

Von dieser Berufung Amsdorf's durch Philipp weiß Lechner nichts. Er schreibt²⁾: Im Jahre 1525, als die schwarzen Bauern in Thüringen getobet, sei auf Einladung Donnweles, der Freund Luthers, Gotschalk Kropp nach Einbeck gekommen und habe, wie Ernst Bauermeister und andere Augustiner-Mönche, in der Stadt gepredigt, doch seien sie noch in demselben Jahre auf anhalten der beiden Stifft abgeschafft. Nach 2 Jahren 1527 ist D. Kropp zurückgekommen und hat auf der Neustadt gepredigt.

Nach Aufhebung des Streites und nach vollzogener Betracht (1529, cf. Hrd. II, 10 ff. nach dem Rath's-Copialbuche) hat ein Erbarer und Wolweiser Rath der Stadt Einbeck Doctorem Nicolaum v. Amsdorf bestellt und verordnet ihnen eine Christliche Kirchen-Ordnung zu stellen und anzurichten.

Während Kayser in der Zeitschrift für Niedersächsische Kirchengeschichte 1896 p. 154 beide Nachrichten verwirft, hält Max II, 179 die Mittheilung Lechner's für richtig, und das ist sie nach den beiden Urkunden.

In der Antwort der von Einbeck „up ores g. f. u. Herrn overgevenen clageartikell an die Kursächsischen Unterhändler 1537 lautet der Schluß von Nr. 14: de van Einbeck bidden underdenichlich j. f. g. willen gnedig verschaffen laten, dat de ceremonien und predinge in vorgenanden beiden Stifften dem godligen worde gemeß gestalt und de affgodische misse ganz affgedan werden mogen, und dewile de van Einbeck eine christlige ordenunge hebben dorch einen berompten hochgelarten anrichten laten, de se oek hir mede dem Herrn underhendellern un to besen overgeven, willen seck de van Einbeck vorhopen j. f. g. werden seck desulven oek nicht laten entgegen syn.“

Noch deutlicher drückt sich der Rath Einbecks in der Urkunde von 1587 in seinen Exceptiones aus: Was die geistliche Jurisdiction, exercitium und christliche Übung religionis belangete, wäre es kund und wissend, daß der Rath nach Abschaffung des Papstthums und veränderter reformierter Religion zc. ohne männigliches Hindern in ihrer Stadt und

²⁾ VI, 77 a.